

**Zeitschrift:** Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen  
**Herausgeber:** Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel  
**Band:** 1 (1974)  
**Heft:** 2  
**Vorwort:** Editorial

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Editorial

Die Idee der KETTE, unsere Bemühungen um deren Realisierung fanden bei Fachleuten, der Presse und im Publikum ein erfreulich positives Echo. Die KETTE - einmal als Zusammenschluss der beteiligten Therapie-Einrichtungen, zum anderen als Informationsorgan - entspricht zwei Grundbedürfnissen in unserem Tätigkeitsfeld: Die Verbesserung der therapeutischen Versorgung der betroffenen jungen Menschen und die Information eines grösseren Kreises von Fachleuten, Politikern und Interessierten über die dabei auftretenden Probleme und unsere Beiträge zu deren Bewältigung.

An der Ausstellung im ehemaligen Laden des Drop-ins und anschliessend an unserem Stand an der Fitness-Messe haben viele junge und ältere Menschen die Gelegenheit benutzt, sich durch Schrift und Bilder, vor allem aber auch im persönlichen Gespräch mit einem der anwesenden Teammitglieder anschaulich und erfahrungsnah über unsere Arbeit informieren zu lassen. Ausdruck des Interesses ist die Tatsache, dass wir bis heute rund 250 KETTE-Abonnenten zählen und die erste Nummer (Auflage 1000 Exemplare) praktisch ausverkauft haben.

\* \* \* \* \*  
 \* All denjenigen, die zum grossen Echo der ersten KETTE-Num- \*  
 \* mer beigetragen haben, durch Kauf der Zeitschrift, durch \*  
 \* eine Spende, durch Werben von KETTE-Lesern, danken alle \*  
 \* Mitarbeiter von Herzen. \*  
 \* \* \* \* \*

Inzwischen können wir als neues 'Glied' in der KETTE die Wohngemeinschaft 'Kleine Marchmatt' in Reigoldswil begrüssen. Pfarrer Kunz stellt sie in einem Bericht kurz vor (vgl. Seite 3 ). Das Therapieangebot erfährt damit eine wesentliche Ergänzung. Besonders froh sind die Mitarbeiter vom Drop-in, dass nun weitere Plätze für geeignete Unterbringung zur Verfügung stehen. Sie haben dadurch bessere Chancen, einen den individuell immer sehr verschiedenen Bedürfnissen entsprechenden Therapieplatz zu finden. Die Realisierung dieser Vorteile ist ein wesentliches Ziel und Motiv der Zusammenarbeit als KETTE.

Die Koordination soll aber auch den wichtigen Sektor der Weiterbildung und Supervision, d.h. der ständigen Reflexion und Überprüfung des therapeutischen Handelns miteinbeziehen. Auch diesbezüglich können wir erfreulich positive 'Echowirkungen' beobachten.

So wird PD Dr. Beck, leitender Arzt der Psychosomatischen Station der medizinischen Universitätspoliklinik, die Kontrolle der Einzeltherapien übernehmen, während Dr. Lambelet und Dr. Peter, beide Psychoanalytiker und Gestaltstherapeuten, die Supervision des Drop-in-Teams leiten, d.h. sie werden beispielsweise störende

Einflüsse im Interaktionsgeschehen der einzelnen Drop-in-Mitglieder aufzudecken versuchen, um so die Effektivität der Arbeit des Teams zu erhöhen.

Auf Anfang nächstes Jahr ist ein Workshop geplant mit dem Arbeitstitel: Kurztherapien bei verhaltensgestörten Jugendlichen. Es haben verschiedene Hochschuldozenten und praktizierende Therapeuten ihre Teilnahme zugesagt.

Welches sind nun die weiteren Zukunftspläne? Nachdem mit der Ausstellung einem wesentlichen Bedürfnis entsprochen werden konnte, haben wir beschlossen, sie auch ausserhalb Basels in den umliegenden Gemeinden der Region vorzustellen. Dabei soll die Ausstellung nicht einfach passiv gezeigt werden. In Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Institutionen, die sich um das Drogenproblem bemühen, sollen Podiumsdiskussionen vorbereitet werden, um das Publikum möglichst aktiv daran teilnehmen zu lassen. Unsererseits stellen sich dafür die Mitarbeiter der verschiedenen Teams und Fachleute aus den Trägervereinen zur Verfügung. Werner Keller - Mitarbeiter des Drop-ins - nimmt Anregungen immer dankbar entgegen, falls Sie in Ihrer Gemeinde etwas derartiges 'aufziehen' möchten.

Im weiteren stehen wir in Diskussion mit Mitgliedern der Drogenkommission und des Schulpsychologischen Dienstes des Kantons Basel-Land, über die Möglichkeit, eine Pilot-Studie über Drogenprophylaxe mitzuplanen. Haben doch verschiedene Studien in den USA und in Europa gezeigt, dass durch die zur Zeit gängige Aufklärung mehr Unheil angerichtet wurde als Nutzen ('aufgeklärte' Jugendliche griffen häufiger zu Drogen als nichtaufgeklärte).

Die Redaktion